

Zur festgesetzten Zeit erschienen sie in großen Schwärmen; Hunger und Langeweile, Not und Neugier hatten sie hergetrieben. Da gab es graue und schwarze Krähen, plumpe und zierliche, junge Gelbschnäbel und erfahrene Urgroßväter. Alle ließen sich erwartungsvoll um den alten Schuppen nieder.

Eine dickköpfige weise Krähe meldete sich zum Wort. „Meine geliebten Freunde,“ krächzte sie, „ihr kennt die Not, die uns hier zusammenführt. Wir können unser tägliches Brot in dieser schweren Zeit nicht mehr finden, und schon mancher ist Hungers gestorben in unseren Feldern. Viele sind so matt, daß sie kaum noch fliegen können. Daran ist vor allem der Schnee schuld, diese Himmelsplage, die keinen Zweck weiter hat, als uns Krähen das Leben zu erschweren. Wenn er nicht wäre, könnte man immer noch das Nötigste finden. In langen, schlaflosen Nächten habe ich mir das klar gemacht und beschlossen, euch folgenden Vorschlag zu unterbreiten. Wir müssen den Schnee fortschaffen und das Land freilegen; alle müssen an dem Rettungswerk mitarbeiten. Seid ihr damit einverstanden?“

„Ja, ja,“ rief das Volk mit hoffnungsvollem Geträchz; nur eine Einzelstimme fragte: „Aber wie?“

„Das werdet ihr gleich hören,“ sagte die weise Krähe, und während sie ihren Schnabel putzte und sich aufplusterte, fuhr sie mit gewichtiger Miene fort: „Es ist keine leichte Arbeit, die ich euch zumute, es gilt nämlich, den Schnee fortzutragen. Jeder nimmt auf Rücken und Flügel, soviel er vermag, und so tragen wir ihn auf einen Berg zusammen, bis das Land frei ist.“

Einige Alte schüttelten bei diesem Vorschlag bedenklich die Köpfe; aber die Mehrheit jubelte der Rednerin zu, und am nächsten Tage begann das große Werk.

Die Krähen waren fleißig wie noch nie, fast über ihre Kräfte, und doch war nach acht Tagen erst eine einzige Ackerfurche freigelegt. Und was sie da an Nahrung fanden, reichte kaum für zehn hungrige Schnäbel. Da ermüdeten schon viele und ließen ihre Genossen im Stich, und nach abermals acht Tagen war kein Arbeiter mehr zur Stelle.

Der Schnee fiel wieder in dichten Flocken, als sich die Krähen aufs neue versammelten. Diesmal waren sie noch bekümmert, und ein lautes Krächzen und Schreien verriet ihre Erregung. Eine vornehme Krähe schrie, man solle die Späzen zwingen, Brot herbeizuschaffen, die hätten List und Frechheit genug, die Menschen zu bestehlen. Aber der Antrag wurde mit Empörung zurückgewiesen.

Eine junge Krähe schlug vor, es den Schwalben und Störchen nachzumachen und in warme Länder auszuwandern. Aber als man sie nach dem Weg fragte, wußte sie ihn nicht; sie hatte bloß gehört, daß er übers